



## SBS aus Leidenschaft

*Florian und Fabienne Wyss-Lauener züchten im Kandertal das Schwarzbraune Bergschaf beider Farbschläge.*

Mit nur acht Mutterschafen, einem bis zwei Widdern und ein paar Lämmern besitzen Florian und Fabienne Wyss-Lauener vergleichsweise wenig Schafe. Das hält sie jedoch nicht davon ab, sich für die Schäferei zu engagieren. Als Schauexperte ist Florian Wyss zwar nicht mehr aktiv – seine Frau Fabienne dagegen amtiert seit zwei Jahren als Sekretärin im Vorstand der SBS-Vereinigung Schweiz.

«Es sind vor allem die Eleganz und die Robustheit, die uns am SBS so gut gefallen», erklärt Fabienne Wyss-Lauener. Florian Wyss züchtet das SBS schon seit 25 Jahren – genau genommen ist er mit dem SBS aufgewachsen. Dies, obschon er aus dem Emmental stammt, also einer Region, in der eher das Braunköpfige Fleischschaf vorherrschend ist. Vor etwa zehn Jahren zog er ins Berner Oberland, wo er Fabienne Lauener kennenlernte. Heute leben die beiden in Kandergrund. Das Kandertal gilt als eine Heimat des SBS. Einer der Landschläge, aus denen sich das SBS entwickelt hat, stammt aus der Region um Frutigen.

Inzwischen sind Florian und Fabienne verheiratet und Eltern der zweijährigen Emma. Für sie sei die Schäferei vielmehr eine Leidenschaft als

ein Hobby, sagen sie. Sie haben am liebsten Schafe von beiden Farbschlägen, halten je etwa zur Hälfte schwarze und elbe oder braune Schafe.

### Weiden entlang der Bahn

Von grosser Bedeutung ist für die beiden auch die Berggängigkeit des SBS. Denn ausser ihren in Kandergrund gelegenen, eigenen knapp zwei Hektaren Land bewirtschaften sie im Üschinental ob Kandersteg auch die Schafalp Schedels, wo ihre eigenen und noch etwa 100 weitere SBS gesömmert werden. Weitere rund 500





Schafe befinden sich auf zwei benachbarten Alpen in unmittelbarer Nähe.

Die Alp kann erst gegen Ende Juni bestossen werden. Doch schon Anfang Mai ist das Paar, soweit es die Verhältnisse erlaubten, ein erstes Mal hinaufgefahren, um sich einen ersten Überblick, etwa über abgegangene Lawinen, zu verschaffen. Ihre Schafe weiden derweil noch die steilen Flächen entlang der Lötschbergbahn ab. Die Alpbewirtschaftung ist den beiden so wichtig, dass sie übereinstimmend sagen: «Sollten wir eines Tages nicht mehr alpen können, könnte das für uns ein starker Grund werden, um mit der Schäferei aufzuhören.»

### **Nicht schützbar Alp**

«Unsere Alp gilt offiziell als nicht schützbar», sagt Florian Wyss. Trotzdem bemühen sie sich um den bestmöglichen Schutz. Für Florian Wyss bedeutet das, jede Woche mindestens zwei bis drei Mal nach dem Rechten zu sehen auf der Alp. Diese ist nur zu Fuss erreichbar. «Die letzten 500 Höhenmeter bedeuten für uns eine strenge Stunde Fussmarsch», sagt Fabienne Wyss-Lauener, die ihren Mann mindestens an den Wochenenden stets begleitet. Während sie als Lehrerin in einem Teilzeitpensum Erst- und Zweitklässler unterrichtet, arbeitet er Vollzeit bei den SBB im Unterhalt als Teamleiter.

Da er sich immer mal wieder einen Nachmittag frei nehmen kann, ist ihm der regelmässige Kontrollgang während der Woche möglich. Seit drei Jahren werden sie dabei von ihrem Border Collie unterstützt, eine enorme Erleichterung für beide.

### **Aus der Garage wird ein Stall**

In diesem Sommer steht für Florian Wyss jedoch noch viel mehr Arbeit an. Die beiden können das Haus, in dem sie wohnen, erwerben und wollen die ehemalige Garage zu einem Schafstall umnutzen. Wenn die Schafe im nächsten Herbst von den Alpen zurückkehren, sollen sie bereits in den neuen Stall einziehen können. Dadurch werden die beiden künftig schneller bei ihren Schafen sein können. Während der Wintermonate kümmert er sich jeweils morgens ab 4.30 Uhr um die Schafe und sie bringt die Stallarbeiten dann zu Ende, wenn er zur Arbeit gefahren ist.

Viel Zeit investieren sie auch darauf, ihre Schafe für Ausstellungen vorzubereiten, an welchen sie in den letzten Jahren mehrere Erfolge feiern durften. «Wir nehmen uns sehr viel Zeit für unsere Schafe», sagt Fabienne Wyss-Lauener. Was sich mit zutraulichen und zahmen Schafen auch bezahlt mache. «Sogar auf der Alp laufen uns die Schafe entgegen, wenn sie uns von weitem hören», ergänzt ihr Mann.

*Christian Zufferey*